

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Über unerwartet eingetragene Manöverberichte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verl.-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Bisher 30000 Italiener gefangen

Kämpfe auf italienischem Boden. — Der Nordflügel der 2. italienischen Armee im Weichen. — Die schweren Kämpfe am Oise-Hisne-Kanal. — Sturmerfolg an der Maas.

Amstg. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Kämpfe der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Southouker Walde bis Dellebete; dort steigerte es sich morgens zum Fernschüsse. Häufige Zeilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.
 Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Schiloden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Seereschutzgruppe Deutscher Kronprinz.
 Nach starker Feuerüberlegenheit rücken die Franzosen gegen von den Nordhängen des Chemin des Dames in den Mittel-Grund vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Vinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampfe auf das Nordufer des Oise-Hisne-Kanal zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampfzügen in dem geschlossenen Walde von Vinon eingebrachte Geschützmaterial völlig zu zerlegen.
 An den übrigen Stellen des Kampfgebietes wurden nach erfolgloser Wucht des feindlichen Stößen unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südlich von Chavignon zurückverlegt.

Mehrfach verfuhr der Gegner später, die Kanal-Überbrückung zu überbrücken; er wurde von unseren Kampstruppen überall zurückgeworfen.

Nach dem Kräfte der Maas führten infanterie mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chateau-Walde, überbrückten die Besatzung und brachten Geschütze zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachten ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu heftigen Gefechten und Grundungsabweichungen.

Östlichen Kriegsschauplatz
 und von der **mazedonischen Front**
 sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienische Front.

In Ausübung des Durchbruchserfolges bei Piave und Tolmeina sind unsere Divisionen über Karfreit und Ronina hinaus in Vordringen.
 Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gezogen wurden, im Weichen.
 In unabwehrlichem Vorwärtsschritt überschritten die deutschen und österreich-ungarischen Regimenter, an Stellung wettlaufend, die ihnen gesteckten Ziele und wählten den Feind aus den Reihen rückwärtigen Abteilungen aus, die er zu halten versuchte.
 Unter unserem Druck begannen die Italiener, auch die Vorschläge von Sainfizza-Geilengeist zu

zählen. Wir kämpften vielfach bereits auf italienischem Boden.
 Die Gefangenenzahl ist auf über 30000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.
 Klare Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.
 Der Erste Generalquartiermeister.
 Ludendorff. (W. I. B.)

Wien, 26. Oktober. (W. I. B.)
 Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Ereignisse an der Südwestfront: Fortschreiten erfolgreich, auch auf der Hochfläche von Sainfizza-Geilengeist bröckelte feindliche Front ab. Eine unserer Divisionen allein nahm dem Gegner siebzig Geschütze weg. Die Zahl der Gefangenen und der Beute ist sehr groß und wächst ständig.



Die Italienische Grenze bei Karfreit-Tolmeina.

lang es dem Feinde, begünstigt durch dichten Nebel, der unter Sperre Feuerwirkung machte, unsere vorgeschobenen Linien auf dem linken Zionsufer einzubrüchen und sich der Angriffstellungen des Brückenkopfes von Santa Maria und Santa Lucia zu bemächtigen, wobei er den Kampf auf die Höhe des rechten Flussufers hinübertrug. Gleichzeitig erfolgten starke Angriffe westlich von Bolzano, auf der Hochfläche von Sainfizza und auf den Westhängen des Monte San Gabriele. Sie wurden durch unsere Truppen abgelehnt, die in kurzen aufeinanderfolgenden Gegenangriffen dem Feinde einige Hundert Gefangene abnahmen. Wir erwiderten wirksam eine lebhafteste Feuerartigkeit des Feindes auf dem Karfi. (Vgl. Seite 2.)

Vorträge beim Kaiser.

Amstg. Berlin, 26. Oktober. (W. I. B.)
 Seine Majestät der Kaiser führte heute den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld legt gegenüber den in den verschiedenen Blättern wiedergegebenen, aus parlamentarischen Kreisen flammenden Nachfragen Wert auf die Feststellung, daß er in der Angelegenheit der obenbenannten Kaiserlich-keiserliche Schritte unternommen habe, insbesondere weder vom Kaiser empfangen worden sei, noch mit dem Chef des Zivilkabinetts eine Unterredung gehabt habe.
 In parlamentarischen Kreisen wird ziemlich allgemein angenommen, daß in der imverpolitischen Arbeit eine neue Wendung eingetreten ist, die aber erst in der nächsten Woche beim Wiederzukommen des Reichstages, zu einer entscheidenden und verbindlichen Lösung führen dürfte. (Siehe auch Seite 2.)

Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Boselli.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 26. Oktober.
 Die italienische Kammer nahm mit 314 gegen 98 Stimmen eine Tagesordnung an, die dem Ministerium Boselli das Vertrauen verweigert.
 Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Das Kabinett wurde ein Opfer seiner Schwachheit und Zerbrechlichkeit, es kann an Ministerposten nicht halten.“
 Ein Kabinett Boselli scheint unmöglich, da man Sonnino von dem Posten in der Consulta, wo er unentbehrlich ist, nicht entfernen kann. So sieht nur ein Ministerium Orlando-Risiti, die, wie die Dinge liegen, trotz ihres neutralistischen Untertones doch energisch an der Seite der Alliierten die zum Ende hin weiterkämpfen müssen.“
 Der „Corriere della Sera“ hofft, daß auch die beiden Parteien Männer der Gerechtigkeit, Sonnino und Risiti, sich in ihrem Patriotismus herbeilassen werden, im neuen Kabinett zu bleiben, was ihnen der Versuch zu unvergänglicher Ruhm angerechnet werden dürfte.

Italienischer Seereschutzbericht vom 25. Oktober:
 Gestern morgen eröffnete der Feind nach einer mehrtägigen Ruhe an der ganzen Front wieder das heftige Artilleriefeuer, das zwischen den südlichen Hängen des Kombo und der nördlichen Gegend der Hochfläche von Sainfizza den Charakter von Bestandfeuer erzeigte. Darauf wurden starke Infanterieangriffe zum Angriff auf unsere Stellungen in diesem Abschnitt vorgenommen. Der Einsatz von Soga hielt den Stoß des Feindes aus, aber mehr südlich ge-

Die neue Offensive gegen Italien.

Der verschleierte Aufmarsch der verbündeten Truppen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Leonhard Adolt.

26. Vor Tolmeina, 25. Oktober.
 In den letzten Tagen ungeduldiger Erwartung laßen wir eifrig italienische Blätter. Würden die Italiener etwas merken? Kein Zweifel, sie waren ungenießbar und mißtraulich geworden. Ein halbes Dutzend Flieger, Italiener, Engländer und Franzosen suchten dem Regen und unseren Abwehrgefechten zum Trost, immer wieder die Sperrzone zu durchbrechen und neugierige Blicke in unseren Luftraum zu tun. Beizugende italienische Schiffskanonen belächelten die Wodjener Schiffe und die Stappenschriften in den Zählern von Doria, Chiapovano und Terzova, auf die nachts auch ein Luftschiff Bomben fallen ließ. Feindliche Jagdflugzeuge schickten sich bei Nacht und Nebel an untere Höhenzone und weckten die nimmermüden Maschinengewehre. Unnützlich, daß Cadorna die Anzeichen kommender Aktionen leicht nahm, aber die bedrohliche politische Lage zwang ihn, vor dem römischen Ministerialrat beruhigende Erklärungen abzugeben und die regierungstreue Presse in gleichem Sinne zu informieren.
 Während sich in Tolmeina er kaum schon die deutsche Armee verstärken zwischen die beiden österreichisch-ungarischen Seereschutzgruppen einschob, erklärte mein italienischer Kollege Cantalupo im „Avvenire d'Italia“ die Gegenoffensive großen Stils für ganz unwahrscheinlich, da Sorobie nicht über so starke Kräfte verfüge, um aus der strengsten Defensivbewehrung herauszutreten. Bedenktlich durch die vorläufigen Auslagen einiger, auf der Höhe 500 gefangener u. i. Offiziere, verschleierte Cantalupo, daß außer drei aus Galizien ausgewechselten Divisionen keine bedeutenden Verstärkungen angelangt seien und vor der endgültigen Klärung der russischen Lage auch nicht mehr anlangen würden. Damit mußte sich die italienische Öffentlichkeit zufriedengeben. Der Sieg lag näher als je, hieß es weiter. Es bedürfte nur noch einer ultima forza, um Triest zu erobern.

Eine Abordnung italienischer Garibaldianer schickte sich gerade an, Luigi Cadorna feierlich den Ehrenstab zu überreichen, den die Stadt Triest im Jahre 1800 Memotti Garibaldi gewidmet hatte, als eine neue Marunachricht die Öffentlichkeit erschreckte: Reichsdeutsche Truppen waren, dem amtlichen italienischen Seereschutzbericht zufolge, in Südtirol aufgetreten. Es bleibe dahingestellt, ob diese drei Armeen um ihrer selbst willen geschick oder nicht auch dem Liebesmord befolgte, den Gegner irrezuführen und seine Kampferwartung von dem eigentlichen Angriffsraum abzulenken. Jedenfalls erging sich die Mailänder Presse noch in weitgeschweiften Erörterungen über die Aussichten einer zweiten Südtiroler Offensive, auf die sie auch aus der Unwissenheit des Kaisers & der Kaiserin als plötzlich in den Kolonnen vorläufiger Sicherheit lebten kam. Mehrere tausend österreichisch-ungarische und deutsche Gefangene, die sich dort in den letzten Wochen planmäßig und ohne Heberzeugung eingeschossen hatten, leisteten mit einem Schlag auf einem Trümmelfeld ohnegleichen ein! Lieber den Tolmeiner Schloßberg hinweg, der sich unter den Bergriesen des Arunastoffes wie ein winziges Berglein unter Bergriesen ausnimmt, lagte heute die wilde Meute der Granaten. Mit dem Sturm von rasend gemordeten Solomotten brausten die Geschosse gewaltiger Rangordnungsstärke durch die Luft und suchten die feindlichen Kommandos, Kammarschnee und Sammelräume bis in die dreißig Kilometer Tiefe heim. Leichtes Haubitzengranaten rauchten, wie mit Klügelgeschloßen, über den Jonjo. Schwere Mörsergranaten folgten und zerfielen sich an den Feldenden der Kavallerie. Italienische 28-Zentimeter-Daubitzen, die den Feuerkampf aufgenommen, wurden mit Stahl und Feuer großartig zugeführt. Auch die Feldkanonen die feindlichen Grabenposten an. Schwere Mienen zerkrachten in der vorhersehen italienischen Grabenlinie, zermalnten ihre betonierten Maschinengewehrstände und zerwühlten die Traveren. Eingelagerte Schloßgranaten vernichteten das Vordringen. Belebte nahmen den italienischen Truppenfeuerposten die Gestalt. Auf 35 Kilometer Länge lagte sich ein eiserner Feuerwall an den Jonjo, dessen glühendste Bausteine in Fontänen aufstiegen. Dichte Wollen verhielten das Grauen, dem die Deutschen an der Westfront, die Oesterreicher und Ungarn hier am Jonjo immer wieder standgehalten haben, dem aber die Herzen der Italiener nicht gewachsen waren.

Der Infanteriesturm selbst wußte sich natürlich nach der Uhr. Zur selben Zeit brachen nordwärts und südlich des von den Italienern besetzten Anagnino, also die Tolmeina und Pflanzlich österreichisch-ungarische und deutsche Sturmkolonnen vor. Von den eisbedeckten Höhen des Jaborec, Arv und des Weyl Weg aus verlagerten die italienischen Fernbedachter erschreckt und ratlos unter Vorzeichen in ihren beiden Plänen. Der Gebirgsausleger des Bergammas, der 1860 Meister hohe Wegl Weg, streckt sich gegen das von den Italienern ang-